

mittend rin

■ Wohnheim Braille-
straße eröffnet

■ Gisela Ascherl:
Inklusion als
Lebenswerk

■ Auf der Flughafen-
Startbahn

■ Hoch hinaus
beim Kletterkurs

■ Ganz besondere
Teller



Inhaltsverzeichnis

Gender-Hinweis:

Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit und einfacheren Verständlichkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Alle Personenbezeichnungen beziehen ausdrücklich alle Geschlechter mit ein.

Vorwort des Geschäftsführers	3	Volksfest 2024	17
lebensraum		Förderverein & Elternbeirat	
So ein schöner Tag! – Wohnheim Braillestraße eröffnet	4+5	Aus dem Förderverein	18
Inklusion als Lebenswerk – Interview mit Gisela Ascherl	6-9	Aus dem Eltern- und Betreuerbeirat	19
Neue Struktur: Alles im grünen Bereich!	10	Ich und mein Arbeitsplatz	20
Aufsichtsratssitzung im Werk Süd	11	Neue Mitarbeiter	
werkraum		Thomas Eberling / Jan Schierreich	21
Von der Töpferei ins Sternerrestaurant	12	Nachrufe	
T-Shirts aus dem Werk Nord	13	Anni Roth und Roland Rottammer	22
bildungsraum		Kreuzworträtsel	23
Auf der Startbahn- BBB Ausflug zum Flughafen	14	Kino-Tipp und Rezept	24
wohnraum		Kontakte	25
Das gibt's nur in Berlin	15	Termine	26
Hoch hinaus	16	Standorte	27



Impressum

Die Zeitschrift „mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Braillestraße 27, 90425 Nürnberg, Tel. 0911/475761101, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Wiebke Goldhammer, Andrea Götz
Verantwortlich: Wiebke Goldhammer, w.goldhammer@noris-inklusion.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gisela Ascherl, Thomas Eberling, Eva Flohrschütz-Nowak, Andrea Götz, Helga Krahn-Heubeck, Ute Meyer, Christian Meyer, Jan Schierreich, Ulrike Wagner, Laura Weber
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk Süd / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-24 00, druckerei@noris-inklusion.de, Andrea Götz

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „mittendrin“ erscheint viermal jährlich Mitte April, Juni, September und Dezember.

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite

alle Bilder noris inklusion

Gisela Ascherl - 43 Jahre Einsatz für vollumfängliche Teilhabe

Ein Leben für Inklusion und Selbstbestimmung

Von 1981 bis 2024 bei einem Arbeitgeber - 43 Jahre. Nicht nur für heutige Berufseinsteiger ein kaum vorstellbarer Zeitraum. So eine lange Zeit schafft man entweder nur, wenn man „stumpf“ vor sich hinarbeitet oder aber, wenn man für sich selbst ein konkretes Ziel mit der eigenen Tätigkeit verbindet und die Arbeit nicht nur als Broterwerb begreift, sondern auch als „persönliche“ Aufgabe.

Beruf als Berufung

Für Gisela Ascherl wurde Ihre berufliche Tätigkeit Teil Ihrer Persönlichkeit, nicht nur Beruf, sondern „Berufung“. Und dabei ging es ihr nicht darum, sich selbst zu verwirklichen, sondern darum, sich so gut wie möglich entbehrlich zu machen. Die Entwicklung von Selbstbestimmung und vollumfänglicher Teilhabe für Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen wurde Ihr „Markenkern“. Unser Motto: „Keiner darf verloren gehen, jeder wird mitgenommen“ geht auf Sie zurück.

In 43 Jahren hat Gisela Ascherl wesentlich dazu beigetragen, dass Menschen mit primär geistiger Einschränkung in Nürnberg differenzierte und passgenaue Angebote finden. Das galt und gilt nicht nur für Menschen, die direkt bei noris inklusion Unterstützung finden, denn Gisela Ascherl hat die Teilhabe und Inklusion in ganz Nürnberg in den letzten 40 Jahren entscheidend geprägt. Beispielsweise hat sie die Grundlagen für die Finanzierung des Ambulant Betreutem Wohnens (ABW) geschaffen. Anfang der 1980er Jahre gab es nur Wohnheime und ambulante Wohnformen für Menschen mit Behinderung waren im Sozialsystem nicht vorgesehen. Zusammen mit dem damaligen Sozialamtsleiter

Dr. Schreiber wurden Gesetze gewälzt und dann nach dem Motto: „Was nicht verboten ist, ist erlaubt“, eine Finanzierungsgrundlage für das Wohnkonzept entwickelt. Zur 40 Jahrfeier des ABW wurde sie deshalb vom damaligen Behindertenbeauftragten der Stadt Herrn Roth, als „Mutter des ABW“ bezeichnet.

Gisela Ascherls wertegeleitete Arbeitsweise war und ist Vorbild und moralisch ethische Richtschnur für die pädagogische Arbeit bei noris inklusion. Sie ist jedem Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe und mit Respekt begegnet und hatte für jeden immer viel Empathie. Sie hat sich um fast alles gekümmert, war aber kein Kümmerer, der allen alles abgenommen hat. So viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich. Fördern durch Fordern war immer ihr unausgesprochenes Motto. Sie hat allen Menschen mit Behinderung ihre Hand gereicht, wurde aber nie zum „Kumpel“ und hat immer die nötige professionelle Distanz gewahrt. Und das schließt trotzdem bei emotionalen Anlässen die eine oder andere Träne ein.

Werteorientierte Wegbereiterin

Gisela Ascherl war vor allem deshalb eine Wegbereiterin für Selbstbestimmung und Inklusion, da Sie immer sehr wertorientiert gehandelt hat. Werte wie Solidarität, Mitmenschlichkeit, Selbstbestimmung, aber auch Mitbestimmung und Konsensbildung waren ihr immer wichtig. Gerade diese Werte, Grundpfeiler für unsere bisher so starke Demokratie, sind aktuell gefährdet. Die rechtsradikale AfD aber auch sprachlich kaum zu unterscheidende Personen aus dem sogenannten bürgerlichen Spektrum, die auffordern,

sich „die Demokratie wieder zurück-zuholen“, wollen diese Werte zerstören oder nehmen das zumindest billigend in Kauf. Wir benötigen Bürger, die jetzt aufstehen und „Stopp“ sagen zu den aktuellen Entwicklungen.

Wir als noris inklusion aber auch die ganze Gesellschaft brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die oben genannten Werte nicht nur in der Arbeit leben, sondern auch nach außen vertreten, damit unsere Gesellschaft weiter offen, demokratisch und bunt bleibt und auch noch inklusiver wird. Unser Gesellschaftssystem ist in Gefahr und die Rettung kann man nicht dem „Nachbarn“ überlassen. Noris inklusion will auch in Zukunft ein sicherer Hafen für Menschen mit Behinderung sein, von dem aus diese selbstbestimmt ihre eigenen Ziele ansteuern können. Dafür benötigen wir als Basis auch einen demokratischen Rechtsstaat, den wir alle absichern müssen.

Danke, Gisela

Mit Ihrer gelebten Werteorientierung bildete Gisela Ascherl den moralisch-ethischen Kompass für noris inklusion. Wir bedanken uns bei Gisela Ascherl, für ihre engagierte, ergebnisorientierte und menschliche Arbeit und werden alles daransetzen, dass dieser „Kompass“ nun in mehreren Händen auch weiterhin Richtschnur für unsere Arbeit ist.

Bis eine vollumfängliche und wirksame Inklusion und Selbstbestimmung erreicht ist, ist es noch ein langer Weg!

Ihr

Christian Schädinger
Geschäftsführer



Wohnheim Braillestraße eröffnet

So ein schöner Tag!

Das Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei ist ein wunderbarer Ort, um ins Grüne zu schauen, frische Luft zu schnappen und die Hühner, Schafe und Bienen zu beobachten. Da war es nur logisch, dass die noris inklusion

Ein guter Ort zum Leben

Mit einem Festakt wurde das Haus am 23. Februar 2024 nun offiziell eröffnet. Und nicht nur das: gleichzeitig wurde Gisela Ascherl als Pädagogische Leiterin der noris inklusion nach 43 Dienstjahren verabschiedet.

Zur Feier kamen unter anderem der Bezirkstagspräsident von Mittelfranken, Peter Daniel Forster, die Sozialreferentin der Stadt Nürnberg, Elisabeth Ries, sowie der Vorsitzende des Aufsichtsrats Gerhard Groh. Auch die Aufsichtsratsmitglieder Rita Heinemann, Andrea Friedel und Jan Gehrke folgten der

Einladung. Außerdem waren unter den Gästen Vertreterinnen und Vertreter des Elternbeirats, des Fördervereins, die Werkstatträte und Frauenbeauftragten. Und selbstverständlich die Bewohner und die Mitarbeiter des neuen Wohnheims.

Nach der Begrüßung durch Christian Schadinger folgte die Schlüsselübergabe des Architekturbüros Keß & Neundörfer. Sandra Keß erklärte, welche Anforderungen das Wohnheim erfüllen sollte und wie die Architekten dies umsetzten. Doch zehn Jahre zu-



EIN SCHÖNES HAUS: Auch Sozialreferentin Elisabeth Ries freut sich über das neue Wohnheim im Grünen

vor, bevor der erste Stein gelegt wurde, musste erst einmal sichergestellt werden, dass es gebaut werden kann. Daran erinnerte der Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster in seinem Grußwort. Eigentlich hatte der Bezirk damals beschlossen, dass keine neuen Wohnheime mehr errichtet werden sollen. Aber der damalige Elternbeirat hat sich sehr hartnäckig dafür eingesetzt, dass es doch möglich wurde.

Elisabeth Ries betonte, wie wichtig es für eine inklusive Stadtgesellschaft ist, dass Menschen mit Behinderung in Nürnberg ein Zuhause finden. Auch der Aufsichtsratsvorsitzende und Stadtrat Gerhard Groh beglückwünschte die neuen Mieter, dass sie nun in dieser schönen Umgebung leben können und lobte die Weitsicht der noris inklusion. Frau Flohrschütz-Nowak als Vorsitzende des Elternbeirats, und Frau Gerlach-Held schlossen sich den guten Wünschen an.

Danke, Gisela!

Alle hoben aber besonders die Leistung von Gisela Ascherl hervor: ihre



VOLLES HAUS: Der Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster überbrachte die Glückwünsche persönlich

dort ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung baut.

Bereits seit September 2023 war das Haus bezugsfertig und bis Ende des Jahres haben 17 Bewohnerinnen und Bewohner ihre Zimmer eingerichtet. Insgesamt bietet das Wohnheim Platz für 24 Personen. Es konnte jedoch noch nicht genug Personal eingestellt werden, da es an passenden Bewerbungen fehlt. Deshalb müssen einige der angemeldeten Bewohner noch ein wenig Geduld haben, bis es mit dem Einzug klappt.

Menschlichkeit, ihr Fachwissen, ihren Mut und ihre Fähigkeit, Leute miteinander ins Gespräch zu bringen. Sie hat sich 43 Jahre lang für die Teilhabe eingesetzt, Neues gewagt und vielen Menschen mit Behinderung gezeigt, dass sie selbstbestimmt leben können.

Auch Gisela Ascherl hielt natürlich eine Rede. Sie erinnerte sich an viele wunderbare Begegnungen und Erlebnisse in der Werkstatt für behinderte Menschen, der späteren noris inklusion. Sie betonte, dass vieles nur zusammen mit tollen Kolleginnen und Kollegen möglich wurde. Auch, wenn nicht alles einfach war, hatte sie immer Freude an der Arbeit und hat auch etwas zurückbekommen.

Heut´ ist so ein schöner Tag

Umrahmt wurden die Redebeiträge von tollen Show-Einlagen. Die Bewohnerinnen und Bewohner machten den Anfang und sangen „99 Luftballons“



DAHEIM: Eine Bewohnerin zeigt den Vertretern des Aufsichtsrats und Sozialreferentin Elisabeth Ries ihr Zimmer.

von Nena, die Kinder vom benachbarten Kindergarten tanzten zum „Fliegerlied“ („Heut´ ist so ein schöner Tag ...“) und die noris people mit Roland Kamm aus dem Werk Nord schafften es, auch auf der kleinen Bühne wieder eine mitreißende TANZEINLAGE zu zeigen.

Im Anschluss saßen die Gäste, die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Eltern und Betreuer bei einem Mittag-

essen und Kuchen zusammen. Der Tag war eine sehr gute Gelegenheit, sich kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen. Am Abend war dann fast alles wieder an seinem gewohnten Platz und die Mieter hatten das Wohnheim wieder ganz für sich allein ...

Das Redaktionsteam



TSCHÜSS GISELA Die Verabschiedung von Gisela Ascherl war nicht leicht

Worum geht es?

Die noris inklusion hat ein neues Wohnheim eröffnet

Gisela Ascherl wurde verabschiedet

Es waren viele Gäste da

Die Bewohner freuen sich über ihr neues Zuhause

Interview mit Gisela Ascherl

Inklusion als Lebenswerk

Du hast 43 Jahre bei der noris inklusion gearbeitet. Wie kam es dazu?

Ich habe zunächst Erzieherin gelernt und war in einem Kinderhort der Stadt Nürnberg beschäftigt. Um mir dann noch das Sozialpädagogik-Studium zu finanzieren, habe ich 1981 zunächst als



AM MIKRO: 43 Jahre hat sich Gisela Ascherl für Teilhabe eingesetzt.

Putzfrau bei der Werkstatt für behinderte Menschen in Nürnberg – heute noris inklusion - gearbeitet. Damals war die Werkstatt noch in Eberhardshof und das Büro in der Fürther Straße. 1982 wurde das Werk Süd in Langwasser eröffnet und auch da habe ich zunächst immer Mittwoch und Sonntag

die Büros und damals auch noch die Schreibtische der Gruppenleitungen geputzt.

1982 habe ich dann die Betreuung der ersten ambulant betreuten Wohnung in der Fürther Str. angetreten und die Leitung ABW übernommen. 1985 war ich zusätzlich Sozialdienst Geisseestraße / Sieboldstraße und ab Anfang der 90er dann Sozialdienstleitung / Päd. Leitung gesamt. Also ich habe alles gemacht und gesehen, konnte mitwirken und gestalten!

Gibt es ein „Arbeitsmotto“ für dich?

Das Wichtigste war mir von Anfang an, dass Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben führen können. Von Kindheit an konnte ich Selbstbestimmung erfahren und umsetzen. Das hat mich geprägt und so waren meine Fragen immer: Wie siehst du das? Was ist deine Meinung?

Welche Lösung hast Du Dir überlegt? Menschen mit Behinderung haben einen eigenen Lebensentwurf und der zählt. Ich habe sehr viel von meinen Klientinnen und Klienten gelernt. Wir sind alle ein Team, wir ziehen an einem Strang. Das Recht auf Teilhabe, Mitbestimmung und Selbstbestimmung,



1980er: Gisela Ascherl in den ersten Berufsjahren

Lebensqualität muss immer die erste Prämisse sein. Von Anfang an waren wir auf dem Weg zur Inklusion!

Musstest du manche Idealvorstellungen aufgeben?

Nein! Ich habe nie aufgegeben!

Welche Anforderungen hast du als Leiterin an deine Teams gestellt?

Da galt immer die kleinste gemeinsame Basis: dass die Grundwerte, die ich eben nannte – also Teilhabe, Mit- und Selbstbestimmung, Lebensqualität der Menschen mit Behinderung – teilen. Wenn das Fachwissen fehlte, ist das nicht so schlimm – Wissen kann man sich mit Schulungen und Lernen aneignen, aber grundsätzliche Werte müssen von Anfang an vorhanden sein.

Und mir war immer wichtig, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eigenständig Aufgaben übernommen haben, dass sie Vertrauen zu mir haben und das wir gemeinsam mit Fehlern offen umgehen. Und die Achtsamkeit nicht zu vergessen - in Bezug auf sich selbst, im Umgang mit anderen Menschen und mit der Gesellschaft. Man muss füreinander da sein. Das habe ich immer vermittelt und so kann ich starke Teams hinterlassen, die die Grundwerte weitertragen und sich dafür einsetzen.

In der täglichen Arbeit ist es wichtig, mit den Kostenträgern in engem Kontakt zu stehen und die Situationen von Menschen mit Behinderung zu schildern. Diesen wichtigen Dialog habe wir stets gepflegt, Besuche und Hospitationen von Mitarbeitern der Kostenträger in unseren Einrichtungen wurden gerne angenommen. Das Wunsch- und Wahlrecht haben wir immer ernst genommen – auch trägerübergreifend, gerade in der Stadt Nürnberg können Bürger mit Behinderung sich Angebote von unterschiedlichen Trägern aussuchen.

Wie hat sich die Arbeit in den letzten Jahrzehnten verändert?

Wir sind mit der noris inklusion große Schritte gegangen. Vor allem die Digitalisierung ist und bleibt ein großes Thema, bei dem man die Menschen mit und ohne Behinderung mitnehmen muss. Digitalisierung, soziale Medien ermöglichen die Teilhabe an einer großen Bandbreite an Informationen. Menschen mit Behinderung müssen



STADTWEIT: Die Wohnprojekte der noris inklusion sind inzwischen in ganz Nürnberg zu finden

Zugang zu Informationen haben und sollen auch aktiv an Informationsvermittlung mitwirken.

Der Fachkräftemarkt ist natürlich auch im Wandel. Dass jemand 43 Jahre in demselben Unternehmen arbeitet, das gibt es ja fast gar nicht mehr. Dass die Menschen mehr in Teilzeit arbeiten möchten, muss man akzeptieren und sich flexibel aufstellen. Wir müssen Personal finden und dann an uns binden, sie begeistern von unseren Werten, unserer Vision und unserer Arbeit.

Die Menschen mit Behinderung stehen im Mittelpunkt. Wichtig waren und sind immer die unmittelbaren Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe. In all den Jahren habe ich immer wieder erlebt, wie viel das bedeutet. Ob Freizeitangebote, Kunst gestalten oder

unser vielfältiges Wohnangebot im Sozialraum, ausgelagerte Arbeitsplätze, Kontakt zu Endkunden – das schafft Begegnungen. Hierzu gehören auch verschiedenen Projekten wie z.B. „Türen öffnen“ Manager arbeiten eine Woche bei uns mit oder z.B. die „Stadtteilpatenschaften“ eine Firma kooperiert mit dem Kunstatelier Chroma Omada. Das sind tolle Begegnungen, das ist der Weg zur Inklusion.

Was würdest du als „Meilensteine“ bezeichnen? Welche besonders emotionalen Momente sind dir in Erinnerung?

Die Werkstatt in Nürnberg war immer Vorreiter bei der Inklusion. Wir hatten auch als erste Einrichtung bereits jahrzehntelang Werkstatträte, bevor 2001 die Mitwirkungsverordnung umgesetzt wurde. Das eindrucklichste und

nachhaltigste Ereignis war für mich das von uns initiierte Europäische Behindertentreffen im Jahr 1992 in Nürnberg. Ich habe vorab an die teilnehmenden Einrichtungen aus ganz Europa Fragebögen verschickt, um die Lage zum Thema Wohnen, Arbeit, Freizeit, Gesellschaft abzufragen. Dann waren 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Woche zu Gast und wir haben das ganze Programm gestaltet. Auf dem Podium in der Meistersingerhalle saßen Menschen mit Behinderung - das war damals noch nicht selbstverständlich - und haben von ihrer Situation berichtet und ihre berechtigten Forderungen eingebracht. Wir hatten Simultandolmetscher engagiert und einige haben erst dort erfahren, wie es Menschen mit Behinderung in ihren Ländern geht. Sie kamen später zu mir und waren zutiefst betroffen von den Äußerungen über die aktuelle Lebenssituation von Menschen mit Behinderung.

Auch unsere Hilfsaktion für die Menschen mit Behinderung in Rumänien werde ich nie vergessen. Nach dem Sturz des Diktators Ceaușescu wurden die Heime geöffnet und die Welt sah, unter welchen unmenschlichen Umständen die Menschen dort lebten. Wir haben dann

vorgeschlagen, dass die Beschäftigten für drei Freitage auf ihr Mittagessen verzichten und von dem Geld, was dafür zur Verfügung stand, wurden Lebensmittel, Decken und warme Kleidung gekauft. Viele Eltern und der Elternbeirat haben zusätzliche gespendet, ebenso einige Firmen. Wir haben die Hilfsmittel selbst dreimal nach Oravita gefahren. Die Menschen lagen ohne Heizung im Winter auf dem Boden, ohne medizinische Versorgung, ohne alles. Sie wurden einfach ihrem Schicksal überlassen. Und das alles mitten in Europa!

Auch mit der ukrainische Partnerstadt Charkiw gab es 23 Jahre einen engen Austausch. In Kooperation mit dem Amt für internationale Beziehungen haben wir jährlich Besuche von

Gruppen vom Behindertenzentrum PROMIN und einem Musikensemble der Charkiwer Philharmonie organisiert und durchgeführt. Die Menschen mit Behinderung haben hier viel mitgenommen. An einen ukrainischen Jungen, der mit sehr altmodischen Krücken ging, erinnere ich mich besonders. Er sagte, er sei dankbar, dass sie gesehen haben, was für Menschen mit Behinderung möglich ist: Zugang zur U-Bahn und sich barrierefrei in einer Stadt fortbewegen. Das hat ihn sehr beeindruckt, denn sowas kannte er nicht. Und als der Krieg in der Ukraine losbrach, hat die noris inklusion sofort Wohnungen für Familien mit behinderten Kindern zur Verfügung gestellt.

Man sieht daran: Soziale Arbeit ist



ZUSAMMEN: Teamarbeit und Selbstbestimmung war ihr immer wichtig

auch immer politische Arbeit. Man muss hinschauen und sich zu Wort melden. Da ist auch ständige Lobbyarbeit nötig, um für die Rechte der Menschen mit Behinderung einzustehen, die Werte zu verteidigen. Es war mir immer wichtig, dass die Beschäftigten und Bewohnerinnen und Bewohner zur Wahl gehen und sich vorher gut informieren können. Viele Parteien veröffentlichen jetzt auch ihr Programm in Leichter Sprache.

Ganz besonders in Erinnerung bleiben mir die Feiern am Heilig Abend mit den ABW Bewohnern und Bewohnerinnen. Eine 40 jährige Tradition, begonnen mit kleinen Gruppen in der privaten Wohnung und heute im Speisesaal der Gärtnerei.

Im SUSA – sicher und selbstbestimmt altern – wurde eine Bewohnerin palliativ versorgt, bis zuletzt eng begleitet und wir trauerten alle gemeinsam. Ich denke an viele Menschen mit Behinderung und Personal von denen wir Abschied nehmen mussten.

Ich könnte hier noch sehr viel erzählen – von großen Festen bis zu persönlichen Begegnungen, von Diskussionen und Streitgesprächen, von Veränderungen und Weiterentwicklung, von Zusammenhalt und Teamgeist, von vielen Krisen die wir gemeinsam meisterten – das wäre aber eine Sonderausgabe von „mittendrin“!

Wie schaust du zurück?

Ich merke erst jetzt, weil ich die Arbeitsbereiche an die Nachfolgerinnen und Nachfolger übergeben muss, wie viele Zuständigkeiten sich bei mir gesammelt haben. Aber das hat sich irgendwie über die Jahre so ergeben und ich habe auch so viele tolle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, dass vieles einfach von selbst lief. Ich schaue voller Dankbarkeit zurück, dass ich so viel mitgestalten und begleiten konnte.

Was wünschst du der noris inklusion für die Zukunft?

Wir sind auf einem guten Weg! Das Unternehmen darf nicht stehen bleiben und sich nie mit dem Status Quo zufriedengeben. Man muss den Mut zu Innovationen aufbringen, aber auch bei einer sich verändernden Arbeitswelt die Wertschätzung und Achtsamkeit im Auge behalten! Die Grundwerte Teilhabe, Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Lebensqualität müssen immer den Mittelpunkt bilden. Ein ständiger Dialog ist hier wichtig.

Was wünschst du dir für deine private Zukunft?

Ich lebe nach Lust und Laune! Und wenn die Lust und Laune mich irgendwann dazu bringt, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen, dann mache



SICHER: Gisela Ascherl genoss immer das Vertrauen ihrer Klienten

ich das. Politisch und gesellschaftlich werde ich mich gern weiterhin einbringen. Und vielleicht fahre ich mal mit dem Zug in die europäischen Kulturhauptstädte – mal sehen, wo es mich hinzieht. Ich habe mir zwei tolle Bücher gekauft und freue mich darauf, sie in Ruhe zu lesen. Wenn ich mal wieder bei der noris inklusion zu Besuch bin, dann wirklich nur noch in meiner Rolle als Rentnerin oder als gute Bekannte, als Cafébesucherin oder Premiumkundin im Marktplatz Marienberg.

Worum geht es?

Gisela Ascherl hat 43 Jahre bei der noris inklusion gearbeitet

Sie hat sich sehr für Menschen mit Behinderung eingesetzt

Sie erinnert sich an viele schöne Momente

Nun geht Gisela Ascherl in Rente

Neue Struktur bei der noris inklusion

Alles im grünen Bereich!

Das zweite Halbjahr 2023 und das Frühjahr 2024 haben bei der noris inklusion einige Veränderungen mit sich gebracht. Durch den Auszug aus Werk West, der Eröffnung des neuen Wohnheims in der Braillestrasse und vor allem dem Renteneintritt von Gisela Ascherl und anderen Personalwechseln wurde es nötig, die Zuständigkeiten im Unternehmen neu zu ordnen.

Zwei Bereichsleitungen

Deshalb gibt es seit Anfang des Jahres zwei Bereichsleiter: Andreas Hiesinger ist für die „Soziale Teilhabe“ zuständig und Andreas Nachtrab ist Leiter für den Bereich „Teilhabe am Arbeitsleben“.

Unter diesen beiden Begriffen werden die Schwerpunkte der Arbeit der noris inklusion gGmbH benannt und die Unternehmensfelder Wohnen, Arbeit, Bildung und Freizeit zusammengezogen. Dadurch wird auch eine gute Vernetzung und Kommunikation zwischen den Aufgabengebieten gewährleistet, da bei Herrn Nachtrab und Herrn Hiesinger die Informationen aus allen Bereichen zusammenlaufen.

Pädagogische Konferenz

Neu ins Leben gerufen wurde die Pädagogische Konferenz. Hier tauschen sich regelmäßig alle Sozial- und Fachdienste aus. So werden auch zukünftig pädagogische Themen übergreifend behandelt und abgestimmt.

Das Redaktionsteam



Steffen Hiesinger

Bereichsleiter „Soziale Teilhabe“

Steffen Hiesinger trat bei der noris inklusion im November 2022 zunächst die Stelle als Leiter des Wohnheims Montessoristraße an. Seit dem Oktober 2023 leitet er das neue Wohnheim in der Braillestraße und ist Bereichsleiter für „Soziale Teilhabe“.

Dazu gehören folgende Einrichtungen:

- Wohnheime
- SUSÄ
- ABW
- TENE 1 & TENE 2
- KITAS Hasenhäusla & Kükenkoje
- Psychosoziale Begleitung
- Offene Behindertenarbeit
- Freizeitaktivitäten



Andreas Nachtrab

Bereichsleiter „Teilhabe“
am Arbeitsleben“

Andreas Nachtrab hat 1998 im Werk Nord als Gruppenleiter begonnen und wechselte dann ins Betriebsbüro. In den letzten Jahren war er als Qualitätsmanagementbeauftragter und Leiter der IT-Abteilung tätig.

Neben der IT-Leitung ist er seit Oktober 2023 Bereichsleiter für „Teilhabe am Arbeitsleben“.

Dazu gehören folgende Einrichtungen:

- Werke Süd und Nord, Natur-Erlebnis-Gärtnerei
- Kompetenzzentrum Teilhabesicherung Buch
- Ausgelagerte Arbeitsplätze
- Qualifizierung, Vermittlung mit BÜWA (Begleiteter Übergang ins Arbeitsleben)
- Berufsbildungsbereich
- noris inklusion kommunal gGmbH

Aufsichtsrat im Werk Süd

Über die Schulter geschaut



FEINARBEIT: Viel Fingerspitzengefühl ist nötig, um Qualität zu liefern

Zweimal im Jahr kommt der Aufsichtsrat der noris inklusion und der noris gastro zusammen. Dem Aufsichtsrat gehören Nürnberger Stadträtinnen und Stadträten sowie die Sozialreferentin Elisabeth Ries und ein Gesellschaftsvertreter an. Als Gäste sind auch die Betriebsratsvorsitzende Simone Volk und die Vorsitzende des Eltern- und Betreuerbeirats, Eva Flohrschütz-Nowak, eingeladen.



Wichtige Entscheidungen

Am 5. Dezember 2023 fand die zweite Jahressitzung des Aufsichtsrats im Speisesaal des Werk Süd statt. Neben Informationen und Entscheidungen zu Finanzen und Stellenplänen, ging es auch um die Neuigkeiten aus den Betriebsteilen. Dazu wurde über Baumaßnahmen und die Umbauarbeiten im Werk Nord und Werk Süd berichtet.

Der Geschäftsführer Christian Schädinger und der Einrichtungsleiter des Werk Süd, Uwe Kopfstädt, luden den Aufsichtsrat zu einer Führung durch das Werk ein.

Einblick in Arbeitsbereiche

Die Führung begann in der Fördergruppe „PIK 14“ und führte dann in den BBB. Hier zeigten die Teilnehmer, was

sie in ihrer Zeit in der Berufsvorbereitung alles lernen. Der Aufsichtsrat warf auch einen Blick in die Scanningabteilung und in den Bereich Recycling. Die Beschäftigten ließen sich bei der Arbeit von den Aufsichtsräten über die Schultern schauen

Den Abschluss der Führung bilden die Abteilungen Aktenvernichtung und die Besichtigung der Druckerei.

Hier wurden auch gerade Druckaufträge der Stadt Nürnberg fertig gestellt.



NEUGIERIG: Sozialreferentin Elisabeth Ries beobachtet die Arbeitsabläufe

Der Aufsichtsrat freute sich über die Gelegenheit, einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Leistungen der Abteilungen zu gewinnen und fand die neuen Räumlichkeiten sehr gelungen!

Das Redaktionsteam

DA SCHAU HER: Unterwegs im neuen Drucksaal im Werk Süd

Töpferei arbeitet mit Designerin und Spitzenrestaurant

Ganz besondere Teller

Eine Zusammenarbeit der besonderen Art verbindet die Töpferei der noris inklusion mit der Designerin Monika „Mo“ Geldhauser und dem Restaurant VELES in Gostenhof: Die besonderen Teller, von dem die Gäste des Restaurants essen, werden in der Töpferei hergestellt. Das Geschirr hat Monika Geldhauser entworfen.

Andreas Heubaum dreht die Form der Teller und Schalen. Diese sind so gestaltet, dass die Gerichte besonders gut zur Geltung kommen.

In den nächsten Schritten bringen die Beschäftigten der Töpferei die Glasur



VORSICHTIG: Auch Essen anrichten ist eine Kunstform

auf. Da ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Bis der Gast dann das Essen auf

dem besonderen Geschirr serviert bekommt, haben schon sehr viele Leute daran gearbeitet.

Um diese tolle Zusammenarbeit bekannt zu machen, wurden Journalisten am 4. März 2024 in das Restaurant Veles eingeladen. Dort erklärte Monika Geldhauser, wie die Teller entstehen und die Gäste bekamen kleine, leckere Kostproben von dem Restaurantbesitzer Vadim Karasev. Seine Küche wurde mit einem grünen und einem roten Michelin Stern ausgezeichnet. Das bedeutet, dass die Gerichte außergewöhnlich sind und deshalb bekommen diese Auszeichnung nur wenige Restaurants auf der Welt.

Die noris inklusion ist sehr stolz, dass die Gäste dieses Spitzenlokals von „unseren“ Produkten speisen.

Das Redaktionsteam



DER ANFANG: Vorn Andreas Heubaum an der Drehscheibe.
Hinten v.l.n.re: Christian Schadinger, Heidrun Streng, Monika Geldhauser, Vadim Karasev

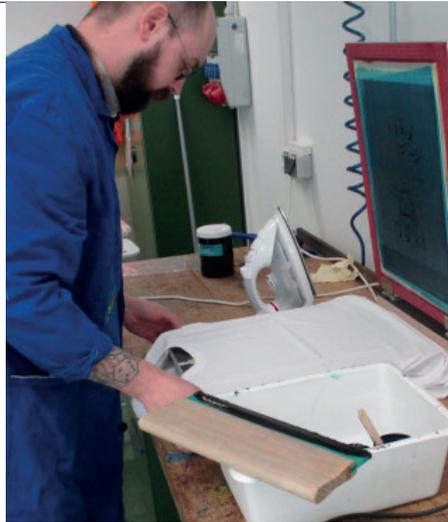
Siebdruckprojekt

T-Shirts made by BBB-Nord

Der BBB-Nord hat ein T-Shirt entworfen sowie hergestellt. Das Motiv wurde vom Bildungsbegleiter P. Stein ausgearbeitet. Die Idee des Projekts war, eine Firma zu simulieren. Man kann von der Idee, über die Materialbeschaffung (Einkauf) und der Vorbestellung (Vertrieb) zur Produktion des Shirts kommen und danach eine Qualitätskontrolle durchführen. Alle Schritte einer Firma.

Nachdem die Bildungsbegleiter mit den Teilnehmer über das Projekt gesprochen haben, merkte man die Begeisterung der Teilnehmer. Also wurde zusammen gegrübelt, was benötigt wird und wie wir überhaupt rausfinden, welche Materialien wichtig sind.

Vorbestellungen, dann Material besorgen und dann Produzieren war schnell der Weg, für den sich entschieden wurde.



HANDARBEIT: Die T-Shirts werden einzeln bedruckt

Nur wie schaffen wir es, möglichst viele zu informieren, dass man Shirts bestellen kann? Die Teilnehmer beschlossen, Zettel und Muster auszuhängen. Die Interessenten sollten dann in unsere Räume kommen, um zu bestellen.

Ganze 40 Vorbestellungen kamen zusammen. Als die Vorbestellungen da waren, ging es an die Planungen, wo wir die T-Shirts einkaufen und wie viel Farbe benötigt wird. Die Köpfe wurden zusammengesteckt und am Ende wurde sich auf einen Hersteller von T-Shirts und einen Hersteller für Farbe entschieden.

Danach ging es an die Produktion. In einem abgedunkelten Raum wurde das Motiv auf ein Sieb aufgetragen und anschließend mit Wärmelampen ausgehärtet. Anschließend wurde mit Wasser die restliche feuch-

te Farbe abgewaschen und der Druck konnte beginnen.

Dafür wurde eine Vorrichtung von Herrn Stein und mehreren Teilnehmer gebaut. Auf diesem kann man die T-Shirts überziehen und das Sieb darüber spannen. Danach wird Farbe auf das Sieb aufgetragen und mit einer Rakel glattgezogen. Ist das erledigt, wird die Farbe mit einem Heißluftföhn angetrocknet und anschließend wird das Shirt auf eine Wäscheleine zum Trocknen gehängt.

Nachdem alle T-Shirts fertig waren, wurde noch eine Nachbesprechung gemacht, in der Ideen gesammelt wurden, wie wir den Siebdruck fürs nächste Mal verbessern können.

Da die T-Shirts fertig waren, konnten diese an die Vorbesteller ausgehändigt werden. Jeder war sehr glücklich über das neue Kleidungsstück.

Das BBB-Team Werk Nord



HEISSE LUFT: Damit die Farbe gut antrocknet, wird das Shirt geföhnt

BBB besichtigt den Flughafen Nürnberg

Auf der Startbahn

„Herzlich willkommen am Flughafen Nürnberg!“ Am 11. Dezember 2023 haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei Berufsbildungsbeiräte der noris inklusion auf den Weg zum Albrecht-Dürer-Airport gemacht. Wir flogen zwar nicht weg, aber es erwartete sie ein spannender Blick hinter die Kulissen. In Gruppen mit jeweils 10 Personen ging es durch die Sicherheitskontrolle für das Flughafenpersonal. Hier waren einige etwas nervös, da sie noch nie in den Urlaub geflogen sind und die Abläufe nicht kannten. Unsere Rucksäcke und Taschen wurden per Röntgengerät angesehen. Wir mussten unsere Jacken ausziehen und manche auch die Winterstiefel.

Mitten auf dem Rollfeld

Nachdem alle gut durch die Kontrolle gekommen sind, stiegen wir in einen Shuttle-Bus. Die Fahrt ging entlang

des Rollfelds, so dass die Möglichkeit bestand, die startenden und landenden Flugzeuge zu beobachten. Weiter ging es über den Bereich der Flugzeugwartung, wo zu diesem Zeitpunkt der Jet des nigerianischen Präsidenten stand. Außerdem konnten wir die großen Kerosintanks sehen. Dort wird der Sprit für die Flugzeuge gelagert. Danach ging es am Tower vorbei zur Flughafenfeuerwehr. Spannenderweise wurden in diesem Moment die Tore der Halle geöffnet und die Teilnehmer*innen des BBB machten große Augen, als vor ihnen die Feuerwehrfahrzeuge zu sehen waren.

Alle Lichter an!

Nach Rücksprache mit den Fluglotsen erhielten wir sogar die Freigabe, mit dem Bus die Startbahn zu befahren. Extra für uns wurden alle Lichter eingeschaltet. Was für eine Aussicht! Dies

wird eigentlich nur für die Piloten gemacht und es ist schon ein toller Anblick.

Während der Fahrt wurden uns immer wieder sehr interessante Infos zum Flughafen erzählt, aber auch unsere Teilnehmer wussten das ein oder andere Detail zum Nürnberger Flughafen. Nach der Tour wurde noch gemeinsam gegessen, ehe es zurück in die jeweiligen Betriebsteile ging.

Vielen Dank an das Team des Flughafens Nürnberg für diesen besonderen Ausflug.

Ute Meyer und Christian Meyer
Gruppenleitungen Berufsbildungsbereich



AM BODEN: Die Teilnehmer sind jetzt Flughafen-Kenner!

Ausflug in die Hauptstadt

Das gibt's nur in Berlin

Georg Toth, Bewohner des Wohnheims Kilianstrasse, wollte schon immer die Hauptstadt Berlin erkunden und hat lange für diese Reise Geld zurückgelegt. Da Herr Toth aufgrund seiner schweren körperlichen Beeinträchtigung auf eine Rundum-Unterstützung angewiesen ist, konnte er diese Fahrt nicht allein antreten. Nachdem ein ehrenamtlicher Betreuer, der ihn begleiten wollte, kurzfristig absagte, drohte die Reise auszufallen. Nach intensiver Beratung im Wohnheim wurde umgeplant und trotz aller Personalknappheit entschieden, dass ich als Bezugsbetreuerin Herrn Toth begleiten soll.

Die Reise wurde als Ziel in einer Teilhabeplanung festgehalten. Es wurde organisiert, Hotel und Fahrkarte gebucht. Wir haben zusammen einen Plan ausgeheckt, wie wir in der relativ kurzen Zeit möglichst viele Orte besichtigen können. Am 8. November 2023 konnte die lang ersehnte Reise

beginnen und wir stiegen in den ICE Sprinter. In der Hauptstadt angekommen, mussten wir erst einmal mit der „tollen“ Barrierefreiheit klarkommen - also da ist noch Luft nach oben.

Ampelmännchen und Dinos

Aber was ist denn das? Die Berliner Ampelmännchen schauen viel lustiger aus als bei uns!

Gespannt sind wir zum Hotel gefahren und haben unsere Zimmer bezogen. Die Diakonie Lobetal betreibt dort ein inklusives Hotel direkt an der Bernauer Strasse. Das „Hotel Grenzfall“ war eine gute Wahl. Uns hielt es aber nicht lange im Zimmer, denn wir wollten auf Entdeckungsreise gehen.

Als erstes besuchten wir das Naturkundemuseum. Hier begegneten wir den Dinos, Spinnen, Koalas und auch Knut, den berühmten Berliner Eisbär, konnten wir besichtigen. Abends trafen wir uns mit meiner Freundin in einem indischen Restaurant. Mhm, das war lecker.

Nach einem leckeren Frühstück ging es am nächsten Tag zu Ritter Sport. So viel bunte Schokolade und einen Schokobrunnen - das begeisterte uns. Die heiße Schokolade schmeckte uns ebenfalls sehr gut. Nun ging es weiter zum Bundestag. Wir besichtigten die Kuppel und genossen die tolle Aussicht. Das Gebäude wurde 1994 von dem Architekten Paul Wallot geplant. Am 31. Oktober 1991 entschied der Ältestenrat des Bundestags, dass der historische Reichstagsbau als Sitz des



BRAUSE: Berliner Weisse schmeckt in rot und grün

gesamtdeutschen Parlaments wiederhergestellt werden sollte.

Typisch Berlin!

Danach statteten wir „Curry 36“ einen Besuch ab und stärkten uns mit einer echten Berliner Currywurst für das Trabi Museum. Was man aus einem Trabi alles machen kann - sehr kreativ waren da manche Menschen. Dann noch ein Stopp am Checkpoint Charlie und der Friedrichstrasse. Abends fuhren wir zum Prenzlauer Berg ins Brauhaus. Hier gab es Berliner Weisse und Buletten - das typische Berliner Essen. Am Freitag erkundeten wir das Dokumentationszentrum an der Bernauer Strasse und besuchten noch eine Kirche. Zum Abschluss gab es nochmal eine Currywurst!

Leider hieß es am Nachmittag: „Tschüss Berlin“ und wir traten die Heimreise nach Nürnberg an.

Wir hatten eine sehr lustige gemeinsame Zeit in Berlin. Täglich sprechen wir davon und schauen unsere Fotos an. Berlin - wir kommen wieder, das steht fest!!

Ulrike Wagner
Gruppendienst Wohnheim Kilianstraße



VOLLES PROGRAMM: In Berlin gibt es immer was zu sehen

Wohnheime im Kletterfieber Ganz hoch hinaus

Am 26. Februar 2024 war es endlich so weit: wir waren das erste Mal Klettern in der Kletterhalle. Sieben Bewohner der Wohnheimen Kilianstrasse und Braillestrasse hatten auf den Tag hingefiebert und machten sich auf den Weg zur „Climbing Factory“. Drei Trainer empfingen uns dort herzlich. Zuerst stand Aufwärmen auf dem Programm, bevor wir uns alle einen Klettergurt anzogen. Dann ging es auch schon los.

17 Meter in die Höhe

Tom Kärtner vom Wohnheim Braillestrasse traute sich als erster an die Wand. Ihm war die sieben Meter Wand jedoch bald zu niedrig. Herr Kärtner hatte so viel Spaß daran, dass er gleich die 17 Meter Wand zu bezwingen versuchte. Er kam mit einem Strahlen über das ganze Gesicht wieder runter und war zu Recht mächtig stolz auf sich.

Dann wollte Martin Göttler vom Wohnheim Kilianstrasse ausprobieren, wie es ist, wenn man im Seil hängt. Nach anfänglicher Unsicherheit stellte er fest: „Ich kann etwas schaffen,

von dem ich niemals dachte, dass das klappt!“ Das gibt unheimliches Selbstbewusstsein!

Dann versuchte Jakob Nowak sein Glück. Er war vorher schon klettern und konnte auf seine Erfahrungen zurückgreifen. Auch er traute sich schnell an die 17 Meter hohe Wand. Das Besondere ist: Ein Trainer klettert immer neben den Teilnehmenden her und gibt Tipps, wenn die geeigneten Tritte und Griffe nicht gefunden werden.

Klaus Bauer war schon beim Schnupperklettern und hatte dieses Mal schon viel mehr Vertrauen in die Wand und das Material.

Ich kann das schaffen!

Nun wollte Georg Toth versuchen, wie es ist, im Seil zu hängen. Herr Toth ist seit einiger Zeit auf den Rollstuhl angewiesen, weil er die Kraft zum Laufen nicht mehr hat. Aber er war fest entschlossen: „Ich schaffe die 7 Meter, bis oben hin.“ Gesagt, getan. Alle waren baff und er am allermeisten. Herr Toth ist aus dem Rollstuhl aufgestanden und mit Hilfe des Trainers hat er es wirklich geschafft, bis oben zu



SCHWINDELFREI: Wie hoch bin ich schon?

klettern! Er war sehr stolz auf sich. Am nächsten Tag hat er zu mir gesagt: „Ich kann es nicht glauben, aber ich habe es geschafft. Wie konnte das passieren?“

Dann traute sich Luis Jungnickel vom Wohnheim Braillestrasse an die Wand und am Ende dann Dieter Lehmann vom Wohnheim Kilianstrasse. Beide waren das erste Mal klettern. Trotzdem hatten sie keine Angst, konnten ganz auf den Trainer vertrauen und die 7 Meter Wand bezwingen.

Nun konnten wir Mitarbeitenden unseren Mut unter Beweis stellen. Stefan Harrer, Victoria und ich probierten aus, wie es ist, sich auf ein Seil und einen Trainer zu verlassen, der einen sichert. Auch wir fanden: das macht großen Spaß!

Regelmäßig in der Kletterhalle

Zukünftig gehen wir einmal pro Monat zusammen klettern und freuen uns, wenn noch mehr an unserem tollen Projekt teilnehmen. Sowohl Mitarbeitende als auch Bewohner sind jederzeit zum Schnuppern herzlich willkommen.

Ulrike Wagner

Gruppendienst Wohnheim Kilianstraße



GRENZENLOS: Das Alter spielt keine Rolle



STOLZ: Ungeahnte Kräfte werden entwickelt

VOLKSFEST 2024



Aus dem Förderverein Wir sind der Club

Wir sind der Club! Echte Club-Fans sind leidensfähig: bei eisigem Wind und fast winterlichen Temperaturen konnten wir Ende November das Max Morlock-Stadion erkunden – einschließlich der Umkleieräume, der Haftzellen (ja, so etwas gibt es auch!), der Auswechselbank und der VIP-Räume. Ein toller Blick hinter die Kulissen!

Bei noris inklusion steht „Bio“ immer hoch im Kurs: selbst bei der 2. Inklusiven Faschingssitzung der Nürnberger Schwanenritter im Gemeinschaftshaus Langwasser am 14. Januar zeigten sich Erdbeere und Huhn/Hahn alias Helga Krahn-Heubeck und Christian Schadinger im repräsentativen und passenden Bio-Outfit, standesgemäß dekoriert mit den dazugehörigen Faschingsorden.

Der Förderverein bleibt aktiv und in Bewegung – machen Sie mit und unterstützen Sie unsere Arbeit als Mitglied und durch Ihre Spenden!

Helga Krahn-Heubeck,
stellvertr. Vorsitzende
des Fördervereins



Der Eltern- und Betreuerbeirat

Gern für Sie da!

Liebe Leser, heute wollen wir, die Eltern- und Betreuerbeiräte, uns als Ansprechpartner in den jeweiligen Einrichtungen der noris inklusion vorstellen, in denen unsere Angehörigen leben oder arbeiten.

Für den Bereich **Werk Süd** sind dies Werner Renninger, Dr. Jochen Zeisler und Renate Siegmann.

Im neuen **Wohnheim in der Braillestrasse** Helga Gerlach- Held.

Im **Wohnheim in der Montessoristrasse** Petra Meier.



Helga Gerlach-Held - Renate Siegmann



Dr. Jochen Zeisler, Petra Meier – Kai Fischer

Eva Flohrschütz ist Ansprechpartnerin im **Wohnheim in der Kilianstraße**.



Petra Meier – Eva Flohrschütz-Nowak

Informationen über das **Werk Nord** erhalten Sie von Kai Fischer und Agnes Schmitt.



Werner Renninger und Agnes Schmitt

In der letzten Jahreshauptversammlung wurden wir gebeten, externe Sachverständige, Spezialisten, Fachleute zu bestimmten komplexen Themen einzuladen. Diesen Vorschlag nehmen wir gerne auf. Melden Sie uns gern Themen, zu denen Sie weitergehenden Informationen und Auskünfte erhalten möchten. Wir organisieren gern dazu eine Veranstaltung.

Euer/Ihr Eltern- und Betreuerbeirat

Kontakt:

elternbeirat@
noris-inklusion.de

Frau Flohrschütz
(Vorsitzende)
0911/51 29 29

Frau Siegmann
(stellv. Vorsitzende)
0911/28 98 94

Herr Dr. Zeisler
(stellv. Vorsitzender)
0911/24 25 375

Herr Renninger
09103/23 61

Herr Fischer
0911/53 23 16

Frau Gerlach-Held
0911/81 11 20

Frau Meier
0911/93 41 976

Agnes Schmitt
09134/46 33

Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Katja Leake

Alter: 25

Hobbys: Gassi gehen, häkeln, malen,
Musik hören

1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Ich war bis Ende 2020 im BBB und bin seit Januar 2021 Teil der Töpferei.

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Begonnen habe ich noch in meiner Schulzeit mit einem Praktikum in der Töpferei, damals noch in Eibach. Nach der Schule habe ich im Werk Süd im BBB gestartet. Dort hatte ich ein Praktikum in der Druckerei im Werk West und in der Töpferei, bei der ich danach auch geblieben bin.

3. Was gefällt dir gut oder nicht so gut an deiner Arbeit?

Alles gefällt mir hier! Mir macht es vor allem Spaß, den Ton zu gießen, zu ent-



graten und Tierchen auf die Tassen zu setzen. Auch meine Kollegen mag ich gern. Ich wüsste nicht, was mir hier nicht gefallen würde.

4. Was magst du gerne, was weniger?

Ich gehe gerne mit meinen zwei Hunden Gassi. Es ist auch schön, meine Nichte und meinen Neffen zu sehen und ihnen beim Laufen zuzuschauen.

Wenig Spaß macht es mir, aufzuräumen – zum Beispiel zu kehren oder staubzusaugen.

5. Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich bin sehr zufrieden damit, wie es ist. In der Töpferei ist es sehr schön und seit dem Selbstfahrtraining kann ich auch alleine nach Hause fahren. Es muss sich also nichts ändern.

Interview: Andrea Götz



NICHT KLECKERN: Von so viel Ton umgeben wird die Arbeitskleidung schnell mal schmutzig



HUNDELIEBE: Zu Hause hat Katja zwei Hunde in Lebensgröße. In der Töpferei setzt sie Miniaturtiere, wie Hunde, auf die Tassenhenkel

Neue Mitarbeiter

Thomas Eberling

Controlling

Seit dem 1. September bin ich bei der noris inklusion und möchte mich gerne kurz vorstellen. Ich heiße Thomas Eberling, bin 27 Jahre alt und wohne in der Nürnberger Nordstadt. Meine interessante Aufgabe wird es sein, die neu geschaffene Controlling Stelle mit Leben zu füllen.

An der TH-Nürnberg habe ich mein betriebswirtschaftliches Studium absolviert und mich währenddessen gerne ehrenamtlich engagiert. Während meines Studiums war ich für verschiedene Industrieunternehmen und zuletzt für Schaeffler im Controlling tätig. Ich habe

jedoch immer mehr festgestellt, dass ich mit meiner Tätigkeit gerne einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft erbringen möchte. Daher freue ich mich sehr, dass ich jetzt für ein karitativ geprägtes Unternehmen wie die noris inklusion arbeiten darf.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit in der Natur, egal ob im Nürnberger Umland zum Wandern oder im Sommer wie Winter zum Bergsteigen und Skifahren in den Alpen.

Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit in einem Umfeld, in dem ich viele wertvolle Erfahrungen sammle!



Jan Schierreich

Qualitätsmanagement



Ich freue mich, seit Oktober 2023 Teil der noris inklusion sein zu dürfen! In den letzten Monaten erhielt ich bereits Einblick in unsere vielfältigen Arbeitsbereiche und habe viele Gespräche geführt. Meine Aufgabe ist es, mich um die Themen Qualitätsmanagement und Digitalisierung zu kümmern. Um zu verstehen, was, wer, wo und wie arbeitet, habe ich zum Beispiel einen Frühdienst im Wohnheim Kilianstraße begleitet, in den Cafés mitgearbeitet, die Landschaftspflegegruppen besucht in Gruppen in den Werkstätten mit angepackt. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich konnte viel dazulernen.

Ich habe ein duales Studium zum Sozialpädagogen in einem Seniorenpflegeheim und einen dualen Master im Bereich Digitalisierung in der Sozialen Arbeit abgeschlossen. In den letzten 5 Jahren war ich für ein Sozialunternehmen in mehreren Wohn- und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen tätig und habe dort unter anderem das Qualitätsmanagement, die Arbeitsvorbereitung, Vorrichtungsbau, Softwareeinführungen und diverse IT-Aufgaben übernommen. In meiner Freizeit schreiere ich gern, beschäftige mich mit Technikthemen oder spiele Brettspiele. Ansonsten koche und backe ich sehr gerne für mich und andere.

Nachrufe

Annemarie Roth

wurde am 02.11.1964 in Temeswar (Rumänien) geboren und ist 1988 mit ihrer Familie nach Deutschland gezogen. Seit dem 01.02.1989 arbeitete sie im Werk Nord der noris inklusion.

Im Dezember 2016 ist sie als eine der ersten Bewohnerinnen ins SUSA gezogen. Die räumliche Trennung von ihrer Familie war nicht leicht für sie. Im Herbst 2017 wurde eine Krebsdiagnose gestellt und es folgten viel Krankenhausaufenthalte und Arztbesuche. Anni Roth hat nie geklagt, sondern sogar noch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SUSA-Teams getröstet, wenn ihnen die Tränen kamen. Sie

ist leidenschaftlich gerne einkaufen gegangen und der Besuch des Helene Fischer Konzerts in München war ein besonderes Highlight. Sie hat alle mit ihrem Lachen, ihrer Lebensfreude und ihrem Lebensmut angesteckt. Es war ihr Wunsch, nicht mehr ins Krankenhaus gehen zu müssen und den wollten wir ihr unbedingt erfüllen. Dank der tollen Unterstützung des SAPV Teams, des Hospizverein und ihrer Schwester Renate konnte sie ihre letzte Lebenszeit im SUSA verbringen. Anni Roth ist dort am 3. Dezember 2023 friedlich eingeschlafen. Sie fehlt allen sehr und wird unvergessen bleiben.

Laura Weber und das SUSA-Team



Roland Rottammer

wurde am 21. November 1968 geboren. Erst im Herbst 2023 hatte Roland Rottammer stolz die Jubiläumsurkunde für sein 35jähriges Betriebsjubiläum entgegengenommen. Er war ein sehr zuverlässiger Beschäftigter der Töpferei. Über viele Jahre hat er sich dort besondere Fertigkeiten angeeignet und sich auf Arbeitsvorgänge spezialisiert, die nur von ihm ausgeführt werden konnten. In seiner Freizeit nahm er gern an den Museumsbesuchen und Ausflügen

des Fördervereins teil – zuletzt an der Besichtigung des Max-Morlock-Stadions. Roland Rottammer verstarb sehr plötzlich am 13. Januar 2024. Nun ist sein Platz in der Töpferei leer und wir werden ihn sehr vermissen.

Das Töpferei-Team.

Kreuzworträtsel

In diesem Kreuzworträtsel freuen wir uns auf den Frühling. Jetzt wird es wärmer und man kann draußen wieder tolle Sachen unternehmen.

Viel Spaß beim Rätseln!

1. Eine kalte Süßigkeit
2. Ist jetzt hoffentlich sehr oft zu sehen
3. Wenn es regnet, kann man dort Filme gucken.
4. Muss regelmäßig „Gassi“ gehen.
5. Ein alkoholisches Getränk
6. Kleine Menschen
7. Macht man an, damit es hell wird
8. Fortbewegungsmittel mit zwei Rädern
9. Ein großer Teich
10. Ein anderes Wort für Brause (oft mit Zitronen oder Orangen-geschmack)
11. So macht man gern im Sommer was zu essen – zum Beispiel im Garten

Lösungswort



1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
2.	<input type="text"/>									
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>						
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>						
5.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>						
6.	<input type="text"/>									
7.	<input type="text"/>									
8.	<input type="text"/>									
9.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
10.	<input type="text"/>									
11.	<input type="text"/>									

Das richtige Lösungswort der Ausgabe 64 lautete:
LEBKUCHEN
Gewinnerin der letzten Ausgabe:
Dila Türkmen, Werk Nord

Teilnehmen & Gewinnen

Mit unserem Kreuzworträtsel können Sie ein paar tolle Preise gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie das Lösungswort bitte **bis spätestens 24. Mai 2024** per Mail an w.goldhammer@noris-inklusion.de. Viel Glück!

Film-Tipp

Chantal im Märchenland

Viele kennen und lieben die etwas dusselige Chantal aus den drei „Fack ju Göthe!“-Filmen. Sie ist mit der Schule fertig und hat nur einen großen Berufswunsch: eine erfolgreiche Influencerin werden! Die Sache hat nur einen Haken: sie hat nicht genug Follower. Als Chantal und ihre beste Freundin Zeynep durch einen alten Zauberspiegel plötzlich in eine Märchenwelt versetzt werden, bietet sich die Chance auf tolle Storys. In dieser Dornröschen-Geschichte gibt es auch Ritter, Schlösser, Hexen, Drachen und fliegende Teppiche, aber irgendwie

läuft doch alles anders. Die Prinzessin will gar nicht dringend heiraten und der Prinz weiß eigentlich nicht so genau, wer er ist und was er will. Zwischen all dem Chaos müssen Chantal und Zeynep nun versuchen, einen Weg zurück in ihre eigene Welt zu finden.

CHANTAL IM MÄRCHENLAND ist ein lustiges wie auch berührendes Abenteuer, das zeigt, dass es für ein gutes Ende nicht immer einen Prinzen und eine Heirat braucht.



Rezept

Frühlingsnudeln

Für 4 Portionen

- 300g Möhren (schlank)
- 400g Broccoli
- 1 Bund Frühlingszwiebeln (schlank)
- 1 Knoblauchzehe
- 2 rote Chilischoten
- 300g Kochschinken (in Scheiben)
- 320g Nudeln (z.B. Tortiglioni)
- 30g Butter
- 200 ml Schlagsahne
- 100g italienischer Parmesankäse
- Salz

Möhren schälen, putzen und schräg in einen halben Zentimeter dicke Scheiben schneiden. Broccoli in kleine Röschen teilen, Stiel schälen, längs halbieren und wie die Möhren schneiden. Zwiebeln putzen und das Hellgrüne und Weiße schräg in einen halben Zentimeter dicke Ringe schneiden. Knoblauch fein hacken. Chilischote mit den Kernen in feine Ringe schneiden. Schinken 2 cm groß würfeln.

Nudeln nach Packungsanweisung in reichlich kochendem Salzwasser bissfest kochen. Butter in einer großen Pfanne zerlassen, Zwiebeln, Knoblauch und Chili darin bei mittlerer Hitze 3 Minuten dünsten, Sahne zugeben und aufkochen. Pfanne beiseitestellen.

4 Minuten vor Ende der Nudelgarzeit Möhren und Broccoli zugeben, aufkochen und zusammen zu Ende garen.

Gemüse-Nudeln abgießen, dabei 200 ml Nudelkochwasser auffangen. Sahne erneut aufkochen, Schinken und Gemüse-Nudeln untermischen. Die Hälfte des Käses und 150 ml Nudelwasser untermischen. Eventuell weiteres Nudelwasser untermischen. Frühlings-Pasta auf eine große Platte geben und mit restlichem Käse servieren.



Ansprechpartner in der noris inklusion



Geschäftsführung

Christian Schadinger
Tel. 0911/47576 1101
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat / Öffentlichkeitsarbeit

Wiebke Goldhammer
Tel. 0911/47576 1101
w.goldhammer@noris-inklusion.de

Verwaltung

Thomas Eichenmüller, Leitung
Tel. 0911/47576 1310
t.eichenmueller@noris-inklusion.de

Gebäude- und Infrastrukturmanagement

Frank Burges
Tel. 0911/47576 2590
f.burges@noris-inklusion.de

Gremien/Förderverein

Betriebsrat

Simone Volk, Vorsitzende
Tel. 0911/47576 1710
s.volk@noris-inklusion.de

Werkstattärzte

wsr-info@noris-inklusion.de

Frauenbeauftragte

frauenbeauftragte@noris-inklusion.de

Elternbeirat

Eva Floherschütz-Nowak, Vorsitzende
elternbeirat@noris-inklusion.de

Förderverein

Jörg Schlag, Vorsitzender
Tel. 0911/47576 1100
foerderverein@noris-inklusion.de



noris gastro

Tobias Braun, Prokurist
Tel. 0911/47576 1104
t.braun@noris-gastro.de

Ann-Kathrin Dupont-Lavadoux,
Leitung
info@noris-gastro.de
a.dupont-lavadoux@noris-gastro.de

Bereichsleitung Teilhabe am Arbeitsleben

Andreas Nachtrab
Tel. 0911/47576 2010
a.nachtrab@noris-inklusion.de



Werk Süd

Uwe Kopfstädt, Leitung
Tel. 0911/47576 2210
u.kopfstaedt@noris-inklusion.de

Elisabeth Tesmer, Sozialdienst
Tel. 0911/47576 2221
e.tesmer@noris-inklusion.de

Werk Nord

Birgit Schmid-Gruber, Leitung
Tel. 0911/47576 2310
b.schmid-gruber@noris-inklusion.de

Theo Reich, Sozialdienst
Tel. 0911/47576 2320
t.reich@noris-inklusion.de

Natur-Erlebnis-Gärtnerei:

Gartenbau

Michael Volland, Leitung
Tel. 0911/47576 2500
m.volland@noris-inklusion.de

Natur-Erlebnis-Gärtnerei:

Endkunden

André Häberlein, Leitung
Tel. 0911/47576 2515
a.haerberlein@noris-inklusion.de

Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Ulla Lauer, Sozialdienst
Tel. 0911/47576 2520
u.lauer@noris-inklusion.de



Qualifizierung, Vermittlung ausgelagerte Arbeitsplätze

David Weger, Teamleitung
Tel. 0911/47576 2711
d.weger@noris-inklusion.de

Berufsbildungsbereich (BBB)

Maximilian Reitelshöfer, Leitung
Tel. 0911/47576 3220
m.reitelshoefer@noris-inklusion.de

Bereichsleitung Soziale Teilhabe

Steffen Hiesinger
Tel. 0911/47576 4410
s.hiesinger@noris-inklusion.de



Kitas Kükenkoje und Hasenhäusla

Heike Lieb, Leitung
Tel. 0911/47576 3410
h.lieb@noris-inklusion.de



Wohnheim Montessoristraße

Alexander Bystricky, Leitung
Tel. 0911/47576 4110
a.bystricky@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Andreas Staudacher, Leitung
Tel. 0911/47576 4210
a.staudacher@noris-inklusion.de

Wohnheim Braillestraße

Steffen Hiesinger, Leitung
Tel. 0911/47576 4410
s.hiesinger@noris-inklusion.de

Wohnheim SUSA

Lukas Heid, Leitung
Tel. 0911/47576 4351
wohnheim-susa@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Lena Kuchinka, Leitung
Tel. 0911/47576 4350
l.kuchinka@noris-inklusion.de



Offene Behindertenarbeit (OBA)

Brigitte Augustin
Tel. 0911/47576 1630
b.augustin@noris-inklusion.de

Tagesbetreuung für Senioren Montessoristraße und Kilianstraße

Steffen Hiesinger
Tel. 0911/47576 4410
s.hiesinger@noris-inklusion.de

Ganzjähriger Verkauf am **Marktplatz Marienberg**
in der **Natur-Erlebnis-Gärtnerei**, Braillestraße 27
Öffnungszeiten: Di – Sa 10 – 18 Uhr
Januar u. August: Di – Sa 10 – 16 Uhr



Termine

April 2024

27.04.2024, 10 – 18 Uhr, Eintritt frei

Kräuterfest

- BIO-Kräuter, BIO-Gemüsepflanzen & Beet- u. Balkonpflanzen
- zahlreiche Mitmachangebote
- Familien-Basar in der Kükenkoje
- Speisen und Getränke von der „Tante Noris im Park“

Natur-Erlebnis-Gärtnerei, Braillestr. 27, 90425 Nürnberg

Mai 2024

05.05.2024

UN-Zug zum Europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

12 Uhr Flash-Mob von der Lorenzkirche

ab 13 Uhr Fest am Jakobsplatz mit Infoständen und Food-Trucks

Veranstalter: Behindertenrat der Stadt Nürnberg

Juni 2024

22.06.2024

Mittsommerfest

Marktplatz Marienberg & Tante Noris im Park,
Braillestr. 27, 90425 Nürnberg

TANTE NORIS, die inklusive Café-Kette

Am Markt, Hauptmarkt 18

Öffnungszeiten: Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 16 Uhr

Am Park, Gewächshaus Marktplatz Marienberg

Braillestraße 27

Öffnungszeiten: Di – Sa 10 – 18 Uhr

August u. Januar: Di – Sa 10 – 16 Uhr

Am See, Im Sebastianspital

Veilhofstraße 38, Am Johann-Soergel-Weg

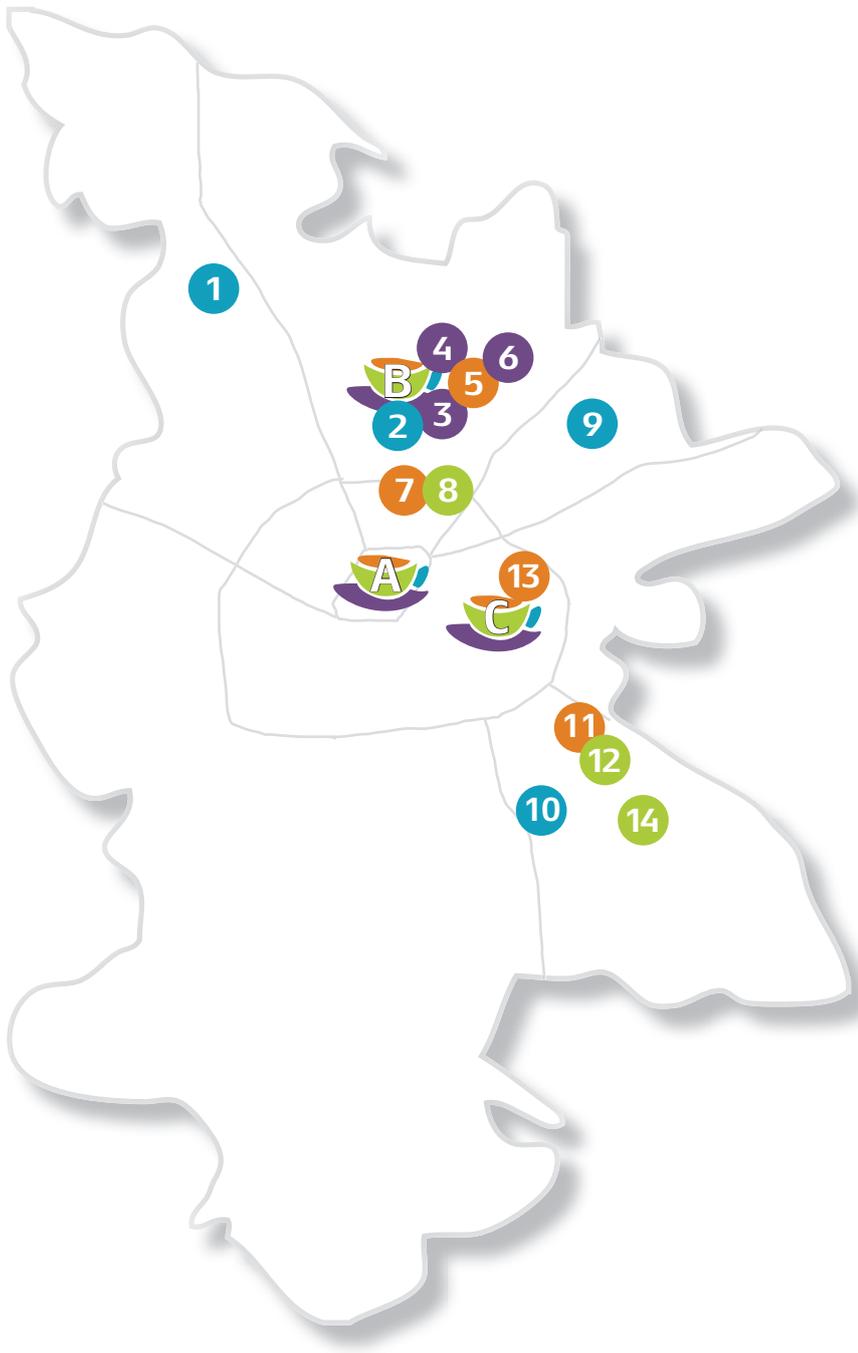
Öffnungszeiten: Di – So 11.30 – 18.00 Uhr



Standorte



- 1 Kompetenzzentrum Buch**
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg
- 2 Natur-Erlebnis-Gärtnerei**
· Gartenbaubetrieb
· Töpferei
· Marktplatz Marienberg
- 3 Geschäftsleitung / Verwaltung**
Braillestraße 27
90425 Nürnberg
- 4 noris Kükenkoje**
Braillestraße 25
90425 Nürnberg
- 5 Wohnheim Braillestraße**
Braillestraße 25
90425 Nürnberg
- 6 noris Hasenhäusla**
Großreuther Str.115c
90425 Nürnberg
- 7 Wohnheim Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
- 8 TENE Kilianstraße**
Kilianstraße 185
90425 Nürnberg
- 9 Werk Nord**
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg
- 10 Werk Süd**
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg
- 11 Wohnheim Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
- 12 TENE Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
- 13 SUSA im Pflegezentrum**
Sebastianspital am Wöhrder See
Veilhofstraße 38,
90489 Nürnberg
- 14 Chroma Omada**
Kunstatelier



A TANTE NORIS am Markt
Am Nürnberger Hauptmarkt
– direkt beim Schönen Brunnen
Hauptmarkt 18

B TANTE NORIS im Park
Marktplatz Marienberg
In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei
Braillestraße 27

C TANTE NORIS am See
Im Sebastianspital
Am Johann-Soergel-Weg
Veilhofstraße 38

TANTE NORIS

CAFÉ
+ MEHR

DIE INKLUSIVEN CAFÉS IN NÜRNBERG



AM MARKT

Hauptmarkt,
im Herzen der Stadt

AM SEE

Sebastianspital,
am Wöhrder See

IM PARK

Braillestraße 27,
am Marienbergpark

Öffnungszeiten und Anfahrt unter: www.noris-gastro.de



noris gastro gemeinnützige GmbH, Braillestraße 27, 90425 Nürnberg
ein Tochterunternehmen der noris inklusion gemeinnützige GmbH